

Verwaltung übergab. Die dritte Abteilung umfaßt das kulturgeschichtlich und sozialgeschichtlich wichtige Gebiet der Zeichen und Abzeichen. Eine vierte Abteilung enthält Originalarbeiten von Künstlern für österreichische oder in Oesterreich geprägte ausländische Münzen. Eine fünfte Gruppe bringt die historisch interessanten »Münzgewichte«, die Kontrolle der Wechsler und Bankiers für die durch ihre Hände gehenden staatlichen und privaten Prägungen.

Am interessantesten und für die moderne Währungsge-schichte am wichtigsten aber ist in der sechsten Gruppe eine

Auswahl aus der großen Sammlung von Papiergeld. Die Entwicklung der Inflation bietet sich dar. Es finden sich auch Seltenheiten, wie eine chinesische Note aus dem Mittelalter in der Größe eines Taschentuches, ferner Schuldverschreibungen und Aktien in den frühesten Formen, und schließlich Stempelpapiere und Stempelmarken, die eine österreichische Erfindung sind und auf den ehemaligen Direktor der Staatsdruckerei zurückgehen, auf den Vater des kürzlich 70 Jahre alt gewordenen Erfinders des Auer-Gasglühlichts, Auer-Welsbach.

Die nächste Kupferstichauktion bei Boerner.

Die Kupferstich-Herbstauktion der Firma C. G. Boerner in Leipzig, deren Katalog soeben erschienen ist, bringt wiederum kostbare Bestände aus der Sammlung des im Jahre 1854 verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen, und zwar diesmal die früheniederländische Schule des 15. und 16. Jahrhunderts.

Man kann wohl sagen, daß die frühen holländischen und flämischen Meister noch seltener vorkommen, als die gleichzeitigen deutschen. Blätter von Franz von Bocholt, vom Meister von Zwolle, Gossaert, Duhamel, van Mekkenem und den wenigen Monogrammisten, die die Kunstgeschichte überhaupt kennt, gehören jedes einzeln zu den allergrößten Seltenheiten. Sie fehlen in vielen, besonders auch den holländischen öffentlichen Sammlungen zum großen Teil und es existiert wenig Privatbesitz dieser Art, der noch auf den Markt kommen kann. Aber auch die niederländischen Blätter des 16. Jahrhunderts sind früher wenig beachtet worden und das reiche hier angebotene Material fehlt gleichfalls in den meisten jüngeren, besonders amerikanischen Sammlungen.

Ergänzt wird der Kupferstich-Katalog durch eine gewählte ausländische Sammlung, die bei kleinem Umfang außerordentlich kostbare Blätter von Dürer, Rembrandt, Schongauer, den Kleinmeistern usw. hält, darunter als eine der größten Kostbarkeiten den ersten Zustand von Rembrandts „Drei Kreuzen“ auf Pergament, wohl eines der gesuchtesten Blätter alter Graphik, die es gibt. Das Exemplar ist von tadelloser Erhaltung. Endlich sei aus diesem Katalog hervorgehoben eine Serie von Original-Aquarellen zu dem

Freydal des Kaisers Maximilian, einem jener berühmten Holzschnitt-Bücher, die der Kaiser zur Verherrlichung des Habsburger Hofes plante. Schon vor einigen Jahren war ein Teil dieser Blätter aufgetaucht. Hier liegt eine weitere Serie vor, die aus deutschem Adelsbesitz stammt. Sie wurde vom Direktor des Britischen Museums ausführlich in dem „Burlington Magazine“ gewürdigt.

Im Anschluß versteigert C. G. Boerner die große Ludwig-Richter-Sammlung, die Dr. Theodor Engelmann in Basel in den letzten Jahrzehnten, zur Herausgabe aber in den Achtziger- und Neunzigerjahren gesammelt hat, wohl die bedeutendste Sammlung dieser Art, die es noch im Privatbesitz gibt, da sie außer der Graphik und den illustrierten Büchern über hundert Original-Handzeichnungen und Aquarelle des lebenswürdigen Meisters enthält. Die Sammlung übertrifft noch die bekannten Ludwig-Richter-Sammlungen Arnold Otto Meyer und Alexander Flinsch, die C. G. Boerner in dem Jahrzehnt vor dem Kriege versteigerte und läßt sich der Sammlung Cichorius zur Seite stellen.

Ein weiterer Auktionskatalog beschreibt eine österreichische Privatsammlung von deutschen Zeichnungen des frühen 19. Jahrhunderts. Auch hier findet sich eine große Kollektion Ludwig-Richter-Zeichnungen, darunter einige ungewöhnlich schöne Aquarelle, bedeutende Blätter der Nazarener von Overbeck, Schnorr, Steinle u. a., sowie viele andere schöne Blätter bedeutender Meister, von denen Graff, Schwind, Kobell, Vautier, Hasenclever, Führich, Spitzweg erwähnt seien.

Hainisch-Marken.

Im letzten Jahrzehnt haben mehrere Staaten ihre Postverwaltungen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, indem sie Briefmarken in den Verkehr brachten, deren geringe Zuschläge zum Nennwert derartigen Zwecken zugeführt wurden. Diesen Beispielen folgend, hat die österreichische Postverwaltung nach den großen Hochwasserschäden des Jahres 1920 im darauffolgenden Jahre eine Serie von sogenannten „Hochwassermarken“ herausgegeben. Die Marken sind in Buchdruck mit Ueberdruck erschienen, wurden jedoch in einer so großen Auflage in den Verkehr gebracht, daß sie auch heute noch nur geringen Sammlerwert besitzen. Besser erging es in dieser Hinsicht der „Musikerausgabe“ des Jahres 1922, da diese von verschiedenen Konsortien voll aufgekauft wurde. Im Jahre 1923 erschien die „Städteausgabe“, die ebenso wie die vorangegangene in Kupferdruck hergestellt

wurde und ob ihrer künstlerischen Ausführung großen Anklang fand. Trotz alledem blieben beträchtliche Mengen unverkauft, weil die Auflage viel zu groß war. Die Postverwaltung mußte daher einen Großteil vernichten, und erst seither sind diese Marken bei gebesserter Nachfrage im Sammlerwert gestiegen. Das Jahr 1924 brachte eine sehr verunglückte Markenserie mit symbolischen Darstellungen. Das Erträgnis sollte notleidenden Künstlern zufallen, jedoch war das Interesse für diese Ausgabe so gering, daß nahezu die ganze Auflage verbrannt werden mußte. 1926 erschien die „Nibelungen“-Serie, die auch heute noch im Kurs ist und guter Nachfrage begegnet, jedoch sind auch von dieser Marke viel zu große Mengen angefertigt worden.

Nach einer Pause von zwei Jahren geht nun die Postverwaltung daran, neue Wohltätigkeitsmarken